

Eisel, Jens

Cooper

Piper, ISBN 978-3-492-05910-7, 221 S.

Cooper ist ein dokumentarischer Roman, der eine wahre Begebenheit aus dem Jahr 1971 zum Thema hat. Richard Nixon ist Präsident der USA, der Vietnam-Krieg tobt, in der amerikanischen Gesellschaft formiert sich zunehmend Widerstand, nicht nur die jungen Leute begehren auf, alle Gesellschaftsschichten artikulieren immer lautstärker ihren Protest.

Der unehrenhaft aus der Armee entlassene Dan Cooper, im Roman heißt er Richard, entführt eine Passagiermaschine, die sich auf einem Inlandsflug befindet. Er droht damit, eine selbst gebastelte Bombe zu zünden, falls man seinen Forderungen nicht nachkommen sollte. Er verlangt 200 000 Dollar in Zwanzigerscheinen und vier Fallschirme. Flugkapitän George Adams und seine Crew von Flug 305 der Northwest Orient Airlines sind angespannt. Auch noch nachdem in Portland alle Passagiere die Maschine verlassen dürfen. Die Besatzung bleibt an Bord. Das Flugzeug wird aufgetankt, Geld und Fallschirme werden überbracht. Dann hebt der Jet wieder ab. Das Ziel bleibt zunächst ungewiss. An Bord befinden sich fünf Personen: der Flugkapitän, sein Copilot, der Bordingenieur, die Stewardess Kate und der Entführer Richard. Auf Drängen des Piloten nennt er schließlich das Ziel des Fluges: Mexiko City.

Bis Mexiko wird der Treibstoff nicht reichen. Eine Zwischenlandung in Reno muss eingeplant werden. Doch Richard hat einen ganz anderen Plan. Er ordnet an, dass die gesamte Crew sich im Cockpit versammeln soll. Dann schaltet er die Bordbeleuchtung aus und öffnet die Heckluke. Dichte Wolken, kalte Feuchtigkeit, ohrenbetäubender Lärm. Das Lösegeld schnallt es sich in einer Tasche um den Bauch, der Fallschirm sitzt fest, dann der Sprung in den Wolkennebel.

Richard, alias Dan Cooper, wird niemals gefunden werden. Ob er bei dem gewagten Sprung aus dem Flugzeug umgekommen ist? Der ermittelnde Fahnder des FBI (mehrere kurze Interviews mit dem Bundespolizisten sind in den Text eingestreut) ist sich nicht sicher. Er hat das Gefühl, dass der Bewohner einer einsam gelegenen Berghütte bei seiner Einvernahme nicht die ganze Wahrheit gesagt hat. „Als ich auf dem Rückweg über die holprige Schotterstraße fuhr, die durch den dichten Wald führte, hatte ich das Gefühl, dass er mir irgendwas verschwiegen hat. [...] Und das gehört zu den wenigen Dingen, die mich rückblickend ärgern.“ (S. 218) - Der Entführer bleibt verschwunden, das erpresste Lösegeld ebenso. So endet die „wahre“ Geschichte. - Im ‚Epilog‘ (S. 220 f.) erfindet der Erzähler allerdings eine ganz andere Lösung für das Rätsel um die Entführung von Flug 305.

Ungemein spannend und mit fein austariertem psychologischem Blick erzählt Jens Eisel seine Version des spektakulären Geschehens, wobei der allwissende Erzähler auch die Ängste, Gewohnheiten und Lebensentwürfe seiner Protagonisten präzise beschreibt. Die temporeiche True-Crime-Story wird zur Parabel der menschlich-sozialen Determiniertheit in einem ganz konkreten historischen Kontext. Dramatisch, ohne Pathos, überzeugend – *Cooper* ist ein überaus gelungener literarischer Page-Turner.

SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP

©Peter Cremer, März 2022